



GRUNDRECHTE

Funktion

Gewährleistungen

Beschränkungen

**Einführung in das Verfassungsrecht der
Bundesrepublik Deutschland**

(Diritto dei Paesi di Lingua Tedesca)

Prof. Dr. Clemens Arzt / Berlin



- Grundrechtekatalog in Art. 1 bis 19 GG
- Grundrechtsgleiche Recht und Justizgrundrechte:
 - Art. 20 IV
 - Art. 33
 - Art. 38
 - Art. 101
 - Art. 103
 - Art. 104 GG
- „Neue“ Grundrechte aus Rechtsprechung des BVerfG
 - „Recht auf informationelle Selbstbestimmung“
(Art. 2 I i.V.m. 1 I GG)
 - „Grundrecht auf Gewährleistung der Vertraulichkeit und Integrität informationstechnischer Systeme“ (Art. 2 I i.V.m. 1 I GG)



- Erweiterungen bestehender Grundrechte durch Verfassungsänderung
 - Art. 3 II 2 und III 2 GG
 - Art. 9 III 3 GG
- Beschränkungen bestehender Grundrechte durch Verfassungsänderung
 - Art. 16a II – V GG (Asyl)
 - Art. 13 III – VI GG (Schutz der Wohnung, „großer Lauschangriff“)



- Landesverfassungen haben regelmäßig eigenen Grundrechte-katalog
- Diese gelten trotz Grundgesetz, soweit sie mit GG übereinstimmen (Art. 142 GG)
- Beschränkungen, die über GG hinausgehen, sind nichtig (Art. 31 GG)
- Über GG hinausgehende „Landesgrundrechte“ sind zulässig, können aber nicht vor BVerfG geltend gemacht werden



- Subjektive Rechte der Individuen im Verhältnis zum Staat:
 - *Status negativus*:
Klassische Freiheits-/ Abwehrrechte (z.B. Art. 4 I GG)
 - *Status positivus*:
 - Leistungs-/Teilhaberechte
 - Sozialstaatliche Ausprägung (z.B. Art. 6 IV GG)
 - Schutzpflichten (z.B. Art. 2 II 1 GG)
 - Verfahrensrechte (z.B. Art. 104 IV GG)
 - *Status activus*
Aktivbürgerrechte (z.B. Art. 33 I – III)



- Einrichtungen-/Institutsgarantien
 - Abwehrrechte und
 - entziehen zugleich privatrechtliche oder öffentlich-rechtliche „Einrichtungen“ der freien Disposition des Gesetzgebers (z.B. Art. 6 I, 14 I GG)

- (Mittelbare) Drittwirkung von Grundrechten
 - Bürgerlich-rechtliche Generalklauseln (z.B. § 242 BGB) müssen im Lichte der Grundrechte (objektive Wertordnung) ausgelegt werden
 - Damit (limitierte) Ausstrahlung in das Bürger-Bürger-Verhältnis [BVerfGE 7, 198 - Lüth]



- Persönlicher Geltungsbereich
 - Staatsbürger („Deutschengrundrecht“)
 - Ausländer soweit „Jedermannrecht“ (z.B. Art. 2 I, 5 GG)
 - Inländische juristische Personen soweit gem. Art. 19 III GG anwendbar (z.B. Art. 14 GG)

- Grundrechte schützen unterschiedliche Lebensbereiche vor Eingriffen = Schutzbereich / Normbereich
 - Positive Merkmale (z.B. Art. 8 I GG: „sich versammeln“)
 - Negative Merkmale (z.B. Art. 8 I GG („friedlich und ohne Waffen“))

- Manche Grundrechte bedürfen der Konkretisierung/Ausgestaltung in der Rechtsordnung (z.B. Art. 6 I, 14 I GG)



- Grundrechts-Eingriff:
 - jede Beeinträchtigung des Schutzbereichs eines Grundrechts durch die Staatsgewalt
 - ≠ Grundrechts-Verletzung = unzulässiger Eingriff

- Eingriff möglich:
 - Individuell (seitens Exekutive oder Judikative)
 - Generell (Gesetz, Verordnung, Satzung)

- Schranken-Schranken = absolute Begrenzungen zulässiger Beschränkungen der Grundrechte, insbesondere:
 - Grundsatz der Verhältnismäßigkeit
 - Wesensgehaltsgarantie (Art. 19 II GG)
 - Verbot des Einzelfallgesetzes (Art. 19 I 1 GG)



- Vorbehaltlose Grundrechte
= Keine Eingriffe durch Gesetz oder aufgrund eines Gesetzes im GG vorgesehen (z.B. Art. 1 III, 5 III 1 GG)
- Einfacher Gesetzesvorbehalt
= Für Eingriff genügt Gesetz oder gesetzliche Grundlage (z.B. Art. 2 II 3, 10 II 1, 14 I 2 GG)
- Qualifizierter Gesetzesvorbehalt
= Eingriff nur durch oder aufgrund Gesetz, für das GG besondere Anforderungen beinhaltet (z.B. Art. 8 II, Art. 13 III 1, 3 und 4, Art. 17a I, 137 I GG)
- Mit Blick auf Gesetzesvorbehalt sind Wesentlichkeitstheorie (Parlamentsvorbehalt), Grundsatz der Verhältnismäßigkeit (= Übermaßverbot), Bestimmtheitsgebot, Vertrauensschutz u.a. als „Schranken-Schranken“ für Grundrechtsbeschränkungen zu beachten



- Jede Grundrechtsbetätigung kann zu Konflikten mit Grundrechtsbetätigung anderer oder mit Verfassungsgütern führen
- Gesetzesvorbehalt erlaubt Beschränkungen
- Für Grundrechten ohne Gesetzesvorbehalt verschiedene Lösungsansätze zur Lösung von Konflikten:
 - Übertragung von Schranken, z.B. von Art. 5 II GG auf 5 III GG
 - Enge systematische Interpretation, ob Schutzbereich der Norm wirklich Betätigung schützt. Grundrechtsbetätigung nur in „praktischer Konkordanz“ (*Konrad Hesse*) mit anderen Grundrechten oder Verfassungsgütern möglich.
 - Kollidierendes Verfassungsrecht ist immanente Schranke, die Eingriffe in Schutzbereich rechtfertigt, um Kollisionen im Sinne praktischer Konkordanz auszugleichen (Einheit der Verfassung) (umstritten)
[vgl. etwa BVerfGE 81, 278, 293]